

Janja Miklavc*

BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG IM NORDADRIATISCHEN, ALPINEN UND PANONISCHEN RAUM

Einleitung

Der gesammte nordadriatische, alpine und panonische Raum erlebte in den letzten Dezenien intensive Wandlungsprozesse durch wirtschafts-geographische und sozialräumliche Entwicklungen. Dem sprunghaften Aufstieg der Wirtschaft Europas folgten langsam auch die Teil Republik Slowenien in Jugoslawien und die angrenzenden Länder. Wegen unterschiedlicher Systeme der Staatsverwaltung und der damit verbundenen Entwicklungsprogramme in den Regionen Österreichs, Italiens, Ungarns und Jugoslawiens kommt es zu Differenzen in wirtschaftlichen und sozialräumlichen Entwicklungsprozessen, die auch auf den Stand und die Entwicklung der Bevölkerung einwirken.

Bei der Analyse der Bevölkerungsprobleme im nordadriatischen, alpinen und panonischen Raum, begrenzten wir uns räumlich auf die Länder benachbarter Staaten, die entlang slowenischer Grenzen liegen: Friaul und Julisch Venetien in Italien, Kärnten und Steiermark in Österreich sowie Zala und Vas in Ungarn.

Die Daten wurden aus den verfügbaren statistischen Publikationen über die Volkszählung 1961/71 in Österreich, Italien, Ungarn und Jugoslawien geschöpft. Eine Ausnahme bildet die Volkszählung Ungarns die im Jahre 1960 bzw. 1970 stattfand. Wir meinen jedoch, daß der zeitliche Unterschied von einem Jahr, keine gravierenden Veränderungen bezüglich der allgemeinen demographischen Tendenz, verursachen konnte. In der Untersuchung gingen wir von den Gemeinde daten aus, die das räumliche Grundmuster darstellen und erweiterten die Analyse auf das gesammte zutreffende Land.

Eine detaillierte Vergleichsanalyse zwischen den Gemeinden einzelner Länder ist erschwert, da man mit äußerst großen Differenzen hinsichtlich Fläche und Bevölkerungszahl der Gemeinden benachbarter Staaten konfrontiert wird. Diese Probleme kamen deutlich zum Ausdruck bei den bis jetzt erstellten Karten der Veränderung der Bevölkerungszahl 1961—1971, dem Anteil der erwerbstätigen landwirtschaftlichen Bevölkerung 1971 so-wie bei der Analyse der Altersstruktur der Bevölkerung im Jahre 1971.

* Asis., Inštitut za geografijo univerze v Ljubljani, 61000 Ljubljana, Aškerčeva 12, glej izveček na koncu zbornika.

Die Grenzregionen Kärnten und Steiermark in Österreich, Friaul und Julisch-Venetien in Italien, Zala und Vas in Ungarn und Slowenien in Jugoslawien haben zahlreiche identische Züge, in manchen Bestandteilen sind aber auch deutliche Unterschiede erkennbar. Gemeinsam charakterisiert diese Länder die grenznahe und teilweise periphere Lage zu den wichtigsten und zentralen Wirtschaftszentren ihrer Staaten. Die Länder der Alpen-Adria-Panonen Region haben eine äußerst wichtige Verkehrs — und Transitfunktion für Waren- und Personenströme aus Nord nach Südeuropa, bzw. aus West-nach Osteuropa.

Diese Grenzregionen waren vor dem Zweitem Weltkrieg wirtschaftlich sehr rückständig, peripher und bedeuteten nur ein Transitterritorium zwischen den hochindustrialisierten Ländern West- und Osteuropas und den weniger entwickelten Regionen des Südostens. Einen wirtschaftlichen Aufschwung erlebten diese Länder erst vor zwei Jahrzehnten, obwohl diese Entwicklung wegen unterschiedlicher Grenzfunktionen, zwischen benachbarten Staaten, sehr differenziert durchgeführt wurde. Die offenen Grenzen beschleunigten die Wirtschaftsströme des Warenaustausches, die Arbeitskräftewanderung und die Verkehrs- und Fremdenverkehrsentwicklung. Es entstanden entwickelte, urbanisierte Grenzregionen mit ausgeprägten Arbeitsplätzen für wirtschaftliche und nichtwirtschaftliche Dienste und einem breiten Gravitationsfeld der täglichen Arbeitspendelwanderung, das in einigen Gebieten sogar über die Staatsgrenzen reicht (Slowenien-Julisch Venetien). Parallel zum Urbanisierungsprozess der Grenzregionen entwickelten sich diese Gebiete auch zu attraktiven Freizeitregionen für die Bevölkerung der industrialisierten Nachbarländer, bzw. für die Stadtbevölkerung der breiten Region Westund Mitteleuropas. Grenzregionen, die bis vor kurzem die rückständigsten Gebiete entlang einer geschlossenen Grenze waren, werden wirtschaftlich langsam wach, was nicht zuletzt durch die fortschreitenden Urbanisierung und durch den Zerfall der alten klassischen Agrarstruktur zu erklären ist.



Die Untersuchung dreier demographischer Kennzeichen: der Veränderung der Bevölkerungszahl, dem Anteil der erwerbstätigen Bevölkerung und der Altersstruktur, zeigt auf die großen Unterschiede in der Art und Weise der Wandlung einer demographischen Struktur der klassischen agraren Gesellschaft zu einer Struktur der modernen Industriegesellschaft. Deutlich zu sehen sind Gebiete die erst vor kurzem dieser Wandlung unterlegen sind (Panonische Gebiete). Ausschlaggebend sind auch solche Regionen, die diese Phase schon im Zeitraum 1950 bis 1960 überstanden haben (Slowenien, Kärnten, Provinzen Görz und Triest.). Es werden sehr deutlich Differenzen in der Verteilung Art der zentralen Ortschaften, in Bezug auf die Zahl der Arbeitsplätze, spürbar. Bedeutende Unterschiede verzeichnet man auch zwischen gebirgigen Grenzregionen, die allgemein geringer entwickelt sind, und den wirtschaftlich stärkeren Gebieten.

Deutlich sind diese Feststellungen aus den Karten und Tabellen, wo eine bestimmte Korrelation zwischen einzelem erfaßten Elementen besteht, zu entnehmen. So treffen wir in selben Regionen zum Beispiel einen hohen Anteil landwirtschaftlicher Bevölkerung, eine relativ hohe Altersstruktur und einen Rückgang der Bevölkerungszahl.

Tabela 1: Gibanje števila prebivalstva med letom 1961—1971
Tabelle 1: Veränderung der Bevölkerungszahl in den Jahren 1961—1971

Dežela	Štev. preb. 1961	Štev. preb. 1971	Absolutna razlika 1961/1971	razlika 1961/1971
Land	Bevölke- rungszahl 1961	Bevölke- rungszahl 1971	Abs. Diff. 1961/1971	Relativ Diff. 1961/1971
SR Slovenija				
SR Slowenien	1 591 507	1 727 137	135 630	8,5
Furlanija				
Julijska krajina				
Friaul-Julisch				
Venetien*	901 462	980 486	79 024	8,7
Koroška				
Kärnten	495 226	525 728	30 502	6,1
Stajerska				
Steiermark	1 137 865	1 192 100	54 235	4,8
Zupanija Vas				
Gespanschaft Vas	282 771	280 188	— 2 583	—0,9
Zupanija Zala				
Gespanschaft Zala	273 711	266 716	— 6 995	—2,6
Skupaj:				
Zusammen:	4 682 542	4 972 355	289 813	6,2

Veränderung der Bevölkerungszahl 1961—1971

Im gesamten Bereich des nordadriatischen, ostalpinen und westpanonischen Raumes wurden in den letzten zwanzig Jahren ähnliche regionale Prozesse wahrgenommen. Die Industrie und andere nichtagrare Dienste werden immer stärker, weswegen Zahl und Anteil der Agrarbevölkerung rückgängig sind und der Prozentsatz der erwerbstätigen Bevölkerung in den nichtagraren Diensten ständig wächst. Zwischen einzelnen Ländern innerhalb der gesamten Grenzregion kommt es zu Differenzen in der erreichten Stufe des Urbanisierungsprozesses. Es entstehen einerseits Gebiete der Zersiedelung und der Deagrarisierung (z. B. in der Gebirgswelt) und andererseits Gebiete der Bevölkerungskonzentration und der Urbanisierung als Ergebnis eines intensiven Zuwanderungsprozesses (z. B. in Tälern und Talbecken).

Die Analyse der beiden letzten Volkszählungen im Jahre 1961 und 1971 zeigt, ausser ungarisch panonischen Gebieten, ein Wachstum der Bevölkerung in allen benachbarten Ländern. Die ist jedoch nur eine rohe Darstellung des Bevölkerungsbildes in diesen Ländern. Eine genaue Betrachtung hebt die räumlichen Unterschiede in der Veränderung der Bevölkerungszahl zwischen den angrenzenden Ländern und innerhalb dieser Gebiete hervor.

Einen Rückgang der Bevölkerung verzeichneten im letzten Jahrzehnt die Region Zala und Vas in Ungarn.

In den beiden Regionen Vas und Zala ging die Zahl der Bevölkerung um 0,9 % bzw. 2,6 % zurück.

In den beiden Grenzländern Österreichs, in Kärnten und in der Steiermark wächst die Bevölkerungszahl ständig und ist mit einem Wachstum von 6,2 bzw. 4,8 % in den Grenzen des bescheidenen Wachstums (Wachstumsrate) Österreichs beträgt 5,4 %.

Die Höchsten Wachstumsraten erreichte die Republik Slowenien. Im Zeitraum 1961 bis 1971 wuchs die Zahl der Bevölkerung um 135 630 Personen oder um 8,5 %.

In Slowenien entstanden in diesen Jahren mehr oder weniger konstante Regionen der Bevölkerungskonzentration, die ein gutes Drittel des slowenischen Territoriums einschließen.

Sehr sprunghaft wächst die Bevölkerungszahl in der zentralen Makroregion Sloweniens um ihre Hauptstadt. Aus umfangreichen Gebieten des alpinen und voralpinen Raumes so wie in isolierten Gebieten von Prekmurje, Notranjsko und Dolenjsko wandert die Bevölkerung aus, wodurch die Zahl der Einwohner von Jahr zu Jahr geringer wird.

In Kärnten formten sich kleinere Konzentrationszentren um die Gravitationszentren der nichtagraren Dienste von Klagenfurt, Villach und Spittal. Es entstanden hochurbanisierte Regionen mit geeigneter Infrastruktureinrichtung. Von den insgesamt 204 Gemeinenden Kärntens haben 118 Gemeinden oder 57,8 % aller Gemeinden eine starke bzw. mäßige Wachstumsrate der Bevölkerung. Auch außerhalb des zentralen Raumes gibt es nur eine geringe Zahl von Gemeinden die einen Rückgang der Bevölkerung verspüren. Die Entleerungsgebiete liegen in einigen Teilen der Karawanken, im Gailtal und in Nord-Kärnten, sie sind auf die Abwanderung der jungen, erwerbstätigen Bevölkerung aus diesen Regionen zurrückzuführen.

Ein ausgesprochen buntes Bild kann man in der Steiermark vorfinden. Von 16 Landkreisen, außerhalb der Hauptstadt Graz, gehören dem Typ der

* Ausgeschlossen Pordenone

hohen Wachstumsrate von über 10% nur Gebiete um Graz und in einzelnen Fällen Bergbau — und Industriegebiete Steiermarks (Judenburg, Bruck) an Bevölkerung Schrund wurde in den gebirgigen voralpinen und alpinen Welt festgestellt. Der Bevölkerungsrückgang wurde in der Steiermark in 13,1% aller Gemeinden registriert.

In Friaul und Julisch-Venetien wandert die Bevölkerung besonders aus der Provinz Udine ab.

Umfangreiche Entleerungsgebiete sind in Julisch Venetien und in den Alpen festgestellt worden. Eine Bevölkerungsstagnation wird im kleineren Umfang in der Provinz Görz registriert. Steigende Einwohnerzahlen wurden im Industriegebiet von Friaul (Pordenone-Udine) und im Küstenbereich verzeichnet.

Einen konstanten Rückgang der Bevölkerungszahl findet man auf dem gesamten Gebiet der Regionen Vas und Zala. Grösser ist der Bevölkerungsrückgang auf dem Lande. Ein geringes Wachstum verzeichneten nur kleinere Industrie bzw. Verwaltungszentren. Die Konzentration der Bevölkerung hier ist mit der Zuwanderung der jungen bäuerlichen Bevölkerung aus den ländlichen Räumen zu erklären.

Die Zahl und der Anteil der erwerbstätigen Agrarbevölkerung 1971

Das besprochene Gebiet kann man in Gebiete eines Rückgangs hinsichtlich Zahl und Anteil der erwerbstätigen agraren Bevölkerung und in Gebiete eines starken Anteils der erwerbstätigen bäuerlichen Bevölkerung zergliedern. Die zur erst erwähnten Regionen kann man mit der Zersetzung der klassischen Agrarstruktur, der Industrialisierung und der Konzentration der nicht-agraren Bevölkerung in Verbindung setzen. Die zweite Kategorie zeigt aber auf Regionen, die einem schnelleren wirtschaftlichen Entwicklungsprozeß nachhinken und in welchen die Bevölkerung langsam veraltet oder zersiedelt.

Die Deagrarisierung ist am deutlichsten in Friaul-Julisch Venetien und auch in Kärnten zu verspüren. In der italischen Grenzregion verzeichnete die Statistik im Jahre 1971 nur noch 8,2% erwerbstätiger landwirtschaftlicher Bevölkerung. In Kärnten waren es 13,4%.

In den vergangenen zehn Jahren zwischen den Volkszählungen ging die Zahl und der Anteil der hier erwerbstätigen Landwirte um Hälfte zurück.

In den ungarischen Regionen von Zala und Vas ging die Zahl der erwerbstätigen Landwirte schneller zurück, als vor Jahrzehnten, aber trotzdem blieb hier der Anteil der erwerbstätigen Bevölkerung aus der Landwirtschaft sehr hoch: in der Region Vas 31,4% und in der Region Zala 38,6%.

In Kärnten ging die Zahl der erwerbstätigen Landwirte zwischen den Jahren 1961 und 1971 um die Hälfte zurück. Einen maximalen Anteil an landwirtschaftlicher Bevölkerung haben die Landkreise Völkermarkt (Velikovec) 22,6% Hermagor (Smohor) 2,9% und Wolsberg 21,7%. Am stärksten ist die Zahl der erwerbstätigen Landwirte in der unmittelbaren Nähe urbanisierten Gebiete rückgängig. Die Daten über eine konstante Abnahme der landwirtschaftlichen Bevölkerung weisen darauf hin daß aus ausgesprochen agraren Regionen die Bevölkerung aussiedelt bzw., daß sie zu Hause bleibt und einem sozialen Wandel unterworfen wird. Besonders die jungen Mitglieder der bäuerlichen Haushalte suchen nach Arbeit außerhalb der Landwirtschaft. Im Jahre 1971 registrierten wir nur 3,5% Gemeinden, die einen höheren Anteil über 50% an der Agrarbevölkerung hatten. Unter 20% Anteil an landwirtschaftlicher Bevölkerung hatten aber schon 46,5% aller Gemeinden.

Tabela 2: Število in delež aktivnega kmečkega prebivalstva leta 1961—1971
 Tabelle 2: Zahl und Anteil der erwerbstätigen Agrarbevölkerung 1961—1971

Dežela	Število aktiv. preb. 1961	Število aktiv. kmeč. preb. 1961	Delež aktiv. kmeč. preb. 1961	Število aktiv. preb. 1971	Število aktiv. kmeč. preb. 1971	Delež aktiv. kmeč. preb. 1971	Indeks št. aktiv. kmeč. preb. 61/71
Land	Zahl der Erwerbst.	Zahl der Bauern	Anteil der Bauern	Zahl der Erwerbst.	Zahl der Bauern	Anteil der Bauern	Index Agrarbev.
SR Slovenija							
SR Slowenien	768407	291003	37,91	836548	205347	24,5	70
Furlanija-Julijska krajina							
Friaul-Julisch Venetien*	393076	55599	14,1	344509	28416	8,2	51
Koroška							
Kärnten	213410	53891	25,5	202656	27169	13,4	50
Štajerska							
Steiermark	525754	167427	31,9	478552	96061	20,1	57
Županija Vas							
Gespanschaft Vas	145868	66719	45,7	133561	41970	31,4	62
Županija Zala							
Gespanschaft Zala	128482	70053	54,5	129430	49930	38,6	71
Skupaj: Zusammen:	2 174997	704692	32,4	125256	448893	21,1	36

* Ausgeschlossen Pordenone

Im Zeitraum 1961—1971 sank die Zahl der erwerbstätigen Agrarbevölkerung auch in der Steiermark. Die Deagrarisierung ist hier etwas langsamer und sie zeigt ein ziemlich heterogenes Bild. Umfangreiche Agrargebiete behielten noch immer ihren Agrarcharakter, obwohl auch hier der Anteil der landwirtschaftlichen Bevölkerung unaufhaltsam rückgängig ist. Im Jahre 1971 waren es in der Steiermark noch immer 9,8 % an Gemeinden, die über 60 % Landwirte hatten, unter 10 % erwerbstätige landwirtschaftliche Bevölkerung haben aber nur 12 % der Gemeinden aufweisen können.

Den schnellsten Rückgang verzeichnete man in den Nachbarländern Italiens. Allen Provinzen ist ein äusserst geringer Anteil erwerbstätiger Agrarbevölkerung gemeinsam. Dieser Anteil wird von Jahr zu Jahr geringer. Die Zersetzung der Agrarstruktur der Haushalte verläuft am schnellsten in der Provinz Trieste (Trst), wo bei der letzten Volkszählung nur 0,8 % erwerbstätige Agrarbevölkerung registriert wurde. Damit ist dieser Prozeß praktisch abgeschlossen.

Ein etwas umfangreicheres Gebiet mit einem höheren Anteil an erwerbstätiger Agrarbevölkerung fanden wir in der Provinz Udine (Videm). In den Gebirgsregionen erhielt sich trotz der ständigen Abwanderung noch ein relativ hoher Anteil erwerbstätiger Landwirte.

Unter den bis jetzt besprochenen Grenzregionen haben die ungarischen Regionen Zala und Vas weitaus den höchsten Anteil erwerbstätiger landwirtschaftlicher Bevölkerung. Die Region zeigt ein ziemlich homogenes Bild, da in mehr als der Hälfte der Gemeinden über 50 % erwerbstätige Landwirte von der gesamten Zahl der erwerbstätigen Bevölkerung registriert wurden. Die Zersetzung der Agrarstruktur begann in diesen Teil Ungarns erst nach dem Zweiten Weltkrieg, obwohl die Randlage des Gebietes, die Entfernung von grösseren Industriezentren und eine schlechte Verkehrsverbindung eine raschere Wandlung der Agrarhaushalte verhinderte.

Altersstruktur der Bevölkerung

Die untersuchten Grenzregionen haben eine relativ günstige Altersstruktur, obwohl mehr oder weniger eine Veralterung in einigen Teilen zu verspüren ist. An Hand von Daten über Anteil und Zahl von Personen in den drei Altersgruppen konnten wir die Bevölkerung dem Alter nach in 6 verschiedene Typen einreihen. Das günstigste Bild wird in Slowenien wahrgenommen. Slowenien wird den Typ 3, mit einem hohen Anteil an Personen im erwerbstätigen Alter und einem grösseren Anteil an Kindern im Schulalter, im Vergleich zu der Personenzahl der über 65 Jahre alten Menschen, eingestuft. Im Durchschnitt zeigte sich andererseits eine sehr ungünstige Bevölkerungsstruktur in Hinblick auf das Alter in Friaul-Julisch Venetien wo eine grosse Zahl der Bevölkerung schon ein hohes Alter erreicht hat. Hoch ist auch der Anteil der Altersgruppe zwischen 15 und 65 Jahren. Wenn wir kleinere territoriale Einheiten analysieren, so fällt auf, daß grössere Differenzen zwischen den ländlichen und urbanen Räumen entstanden. Es entstand ein Typ der sich ausbreitenden Stadt mit einem hohen Prozentsatz der erwerbstätigen Bevölkerung im Alter zwischen 15 und 65 Jahren (über 65 %) und mit einem hohen Anteil an Kindern (über 20 %) sowie mit einem geringen Prozentsatz älterer Personen. In diese Ortschaften wandert nämlich jüngere Bevölkerung ein und er-möglich hiermit ein positives Naturwachstumssaldo, das in den Städten fast ausnahmslos gering oder negativ ist. Ausserdem haben Städte mit neuen oder alten Industriebetrieben eine relativ hohe Zahl und einen grossen Anteil an Personen im erwerbstätigen Alter, wobei jedoch die Zahl der Kinder der Zahl

Dežela Land	Štev. preb.	Starostne skupine Altersgruppen						Tip Typ
		do 15 let bis 15 Jahr		15 do 65 let 15—65 Jahr		nad 65 let über 65 Jahr		
	Zahl der Bevölkerung	število Zahl	delež Anteil	število Zahl	delež Anteil	število Zahl	delež Anteil	
SR Slovenija SR Slowenien	1727137	415912	24,1	1141387	66,1	169838	9,8	3
Furlanija-Julijska krajina Friaul-Julisch Venetien*	859626	182743	19,1	636988	66,4	139895	14,6	6
Koroška Kärnten	525927	146466	27,9	319119	60,7	601143	11,4	5
Štajerska Steiermark	1192100	304346	25,5	735357	61,7	152397	12,8	5
Županija Vas Gespanschaft Vas	280188	61439	21,9	169686	57,4	51063	18,2	5
Županija Zala Gespanschaft Zala	266716	58886	22,1	159405	59,5	48425	18,1	5
Skupaj Zusammen	4951495	1169792	23,6	3162042	63,5	621761	12,6	

* Ausgeschlossen Pordenose

der älteren Personen entspricht. Der Prozeß der Veralterung der Gesellschaft wird von Jahr zu Jahr deutlicher. In Slowenien wurden umfangreiche Regionen mit Charakteristiken einer überalterten Bevölkerung wahrgenommen. In Abwanderungsgebieten und durch den damit verbundenen geringen natürlichen Nachwuchs der Bevölkerung wird die verbleibende Personengruppe immer älter (West Slowenien, kleinere Einheiten im subpanonischen Raum). Den größten Teil Sloweniens könnten wir in den Twp 5 einstufen der die wirtschaftlich gut entwickelte Regionen abdeckt.

Die Länder Kärnten und Steiermark haben im Vergleich zum Staatsdurchschnitt eine günstigere Altersstruktur. Der Prozentsatz an achulpflichtigen Kinde überschreitet in allen Landkreisen ein Viertel der Bevölkerung und wir in den Städten relativ gering und wieder auf dem Lande etwas höher. Die ländlichen Räume sind noch immer durch zahlreiche Familien gekennzeichnet. Zahl und Anteil der alten Bevölkerung (über 65 Jahre) werden in Industriezentren bzw. in peripheren, verkehrswirtschaftlich abseitsliegenden Gebieten, mit hohen Zahlen versehen.

In Provinzen Friauls-Julisch Venetiens kommt der Prozeß des Überaltens zum Vorschein. Dies wird am deutlichsten in der Provinz Triest zu sehen sein, denn der Vergleich zwischen den Alterskategorien bis 15 Jahren und der über 65 Jahren fällt zugunsten letzterer aus. Der Überalterungsprozeß ist auch in den Entleerungsgebieten der alpinen und voralpinen Welt, stärker zu spüren.

Die Regionen Vas und Zala charakterisieren eine stufenweise Überalterung der Einwohner. Diese bleibt noch in Grenzen der normalen demographischen Prozesse.

Schlußwort

Schon die bisherigen Untersuchungen von drei demographischen Faktoren: der Veränderung der Bevölkerungszahl, dem Anteil der erwerbstätigen Agrarbevölkerung und der Altersstruktur zeigen, daß Grenzen, die eine ähnliche physisch-geographische Einheit, nämlich den nordadriatischen, alpinen und panonischen Raum teilen, Linien der differenzierten Entwicklung und Struktur der Bevölkerung darstellen. Am deutlichsten zeigt sich die Grenze als Spaltfaktor zwischen Kärnten und Slowenien sowie zwischen Steiermark und Slowenien. Im Bereich der Grenzregion Italien-Jugoslawien sind die Unterschiede zwischen Friaul-Julisch Venetien und Slowenien geringer, da die Grenzen erst nach dem II. Weltkrieg gezogen wurden. Ähnliche Tendenzen demographischer Entwicklung verzeichnen wir auch im Grenzgebiet des panonischen und subpanonischen Bereiches. Die Unterschiede sind aber trotzdem nicht zu annullieren: die ungarischen Grenzregionen verlieren konstant und sehr schnell die ländliche Bevölkerung die in die Industriezentren zieht. Trotzdem enthielt dieser Raum einen hohen Anteil landwirtschaftlicher Bevölkerung, da die alten Personengruppen zu Hause bleiben.

Im panonischen Bereich der untersuchten Regionen kommt es zu nur geringen Unterschieden zwischen einzelnen Verwaltungsregionen, was einer allgemeinen peripheren Lage und der homogenen Geschlossenheit dieser Gebiete zuzuschreiben ist. Größere Differenzen die zwischen Kärnten, Steiermark und Slowenien registriert worden sind gehen auf die historischen Ereignisse in der Vergangenheit und auf die Funktion der Grenze, die in der Geschichte diese Regionen teilte, zurück. Die Gebiete Friauls-Julisch Venetiens und West Sloweniens waren in der Vergangenheit ein geschlossener Gravitationsbereich von Triest und Görz, der trotz der Staatsgrenze nach 1945 noch

aktiv geblieben ist (offene Grenze). Mit der Entwicklung neuer urbaner Zentren entlang der Grenze auf jugoslawischer Seite (Nova Gorica und Koper), entstanden auch starke Gravitationsbereiche dieser Städte. Es kam zu demographischen Differenzen zwischen älteren wirtschaftlichen Zentren der teilweisen überalterten und abwandernden Bevölkerung in Italien und den neuen in Jugoslawien, wo eine Zuwanderung Jüngerer Arbeitskräfte mit einer hohen natürlichen Wachstumsrate registriert wurde. In diesen Bereichen ist die Zahl und der Anteil der Agrarbevölkerung schon sehr gering. Außerhalb von Gravitationsbereichen der Industriezentren liegende Agrargebiete erhielten eine landwirtschaftliche Agrarstruktur und demographische Überalterungszüge.

Janja Miklavc

RAZVOJ PREBIVALSTVA V SEVERNOJADRANSKO — ALPSKO — PANONSKEM PROSTORU V DESETLETJU 1961—1971

Celoten severnojadransko-alpsko-panonski prostor doživlja v zadnjih desetletjih intenzivne spremembe v regionalno-gospodarskem in regionalno-socialnem razvoju. Pospešenemu gospodarskemu napredku Evrope postopoma sledijo Slovenija in sosednje obmejne dežele Italije, Avstrije in Madžarske. Zaradi različnih sistemov državne ureditve in s tem povezanimi razvojnimi programi v omenjenih državah, prihaja do razlik v gospodarskem in socialno-regionalnem razvoju, kar odseva v razlikah v razvoju prebivalstva med posameznimi obmejnimi deželami.

V analizi problemov prebivalstva v severnojadransko-alpsko-panonskem prostoru smo se prostorsko omejili na mejne dežele sosednjih držav: Slovenije, Furlanije — Julijske krajine (brez pokrajine Pordenose) v Italiji, dežele Koroške in Štajerske v Avstriji ter županij Vas in Zala na Madžarskem.

Podatke smo črpali iz razpoložljivih statističnih publikacij popisov prebivalstva v Jugoslaviji, Italiji, Avstriji in Madžarski. Uporabili smo podatke zadnjih dveh popisov prebivalstva leta 1961 in 1971. V raziskavi smo izhajali iz občine, kot osnovne prostorske enote, analizo pa smo razširili na dežele.

Obravnavane obmejne pokrajine smo analizirali na podlagi treh demografskih elementov: gibanja števila prebivalstva za razdobje 1961—1971, števila in deleža aktivnega kmečkega prebivalstva 1971 in starostne strukture prebivalstva 1971. Analiza je skušala ugotoviti, kateri faktorji vplivajo na spremenjene demografske tendence.

Obravnavane obmejne pokrajine v sosednjih državah imajo nekatere skupne poteze in tudi razlike. Faktorje za te razlike iščemo v: obmejni, periferni legi, različni oddaljenosti od glavnih osrednjih centrov, različni prometno-tranzitni in turistični funkciji, prirodnih potezah, spremenjeni vlogi politične meje. Glavne razlike pa nastopajo zaradi različnih konceptov usmerjanja družbenega razvoja po posameznih državah oziroma odnosov teh do obmejnih območij.

Obmejne pokrajine se v zadnjih desetletjih postopno transformirajo. Transformacijo pospešuje odprta meja, ki krepi gospodarske tokove, omogoča pretakanje delovne sile, sprošča prometne in turistične tokove. Oblikujejo se področja praznjenja z deagrarizacijo (alpski in predalpski svet), na drugi

strani pa koncentracije prebivalstva kot posledice intenzivnega doseljevanja (doline, kotline). Prva karakterizira še vedno visok odstotek aktivnega kmečkega prebivalstva ter postopno ostarevanje prebivalstva. Druga pa so značilna po naglem nazadovanju števila in deleža aktivnega kmečkega prebivalstva, kar je rezultat hitrega razkroja strukture klasične agrarne družbe, pospešene industrializacije in koncentracije nekmečkega prebivalstva. Z doseljevanjem pretežno mladega prebivalstva se izboljšuje starostna struktura prebivalstva.

V Sloveniji so se izoblikovala bolj ali manj sklenjena območja koncentracije prebivalstva, ki obsegajo dobro tretjino slovenskega prostora. Število prebivalstva narašča zlasti v osrednji najrazvitejši slovenski regiji. V obsežnih predelih alpskega in predalpskega sveta ter v manjših izoliranih območjih Prekmurja, Notranjske in Dolenjske se prebivalstvo razseljuje, število prebivalstva pa konstantno pada. Deagrarizacija je med najvišjimi, delež aktivnega kmečkega prebivalstva se je v desetletju 1961—1971 znižal od 37,4 na 24,5 %. Območja odseljevanja in praznjenja sovpadajo z območji ostarevanja prebivalstva. Večji del SR Slovenije pa uvrščamo v tip z visokim odstotkom ljudi v aktivni dobi, nizkim številom ostarelih ter relativno visokim številom otrok. (Tabela 1)

V Furlaniji-Julijski krajini se je število prebivalstva v obdobju 1961—1971 povečalo za 8,7 %. Nazadovanje števila prebivalstva je v goratih predelih pokrajine (Benečija, Reziya), skupaj 43,8 % občin pokrajine Videm (Udine). Narašča oziroma stagnira prebivalstvo v industrijsko razvitem delu pokrajine, v obalnem pasu in v širšem gravitacijskem zaledju mesta Videm (Udine). V povprečju se je leta 1971 s kmetijstvom ukvarjalo le 8,2 % aktivnega prebivalstva, v pokrajini Gorica (Gorizia) in Trst (Trieste) pa je odstotek še nižji in je dejansko proces preseljevanja kmečkega prebivalstva zaključen. Za Tržaško, Goriško in Videmsko pokrajino je značilno staranje prebivalstva. (Tabela 2)

V avstrijskih deželah Koroški in Štajerski prebivalstvo konstantno narašča in je s 6,2 oziroma 4,8 % v mejah zmerne rasti in nad avstrijskim povprečjem, 5,4 %. Na Koroškem so se izoblikovala manjša jedra koncentracije prebivalstva v območjih rasti industrije v okolici Celovca (Klagenfurt), Beljaka (Villach) in Spittala. Ustvarjajo se centralni prostori z neagrarnimi dejavnostmi in urejeno infra-strukturo. Od 204 občin na Koroškem, jih ima 118 ali 57,8 % srednjo, oziroma zmerno rast.

Praznjenje, povezano z odseljevanjem mladega prebivalstva, se sklenjeno pojavlja v Karavankah, Ziljski dolini in severni Koroški. V desetletju 1961—1971 se je število aktivnega kmečkega prebivalstva zmanjšalo za polovico. Starostna struktura prebivalstva je v primerjavi s povprečjem Avstrije ugodnejša; karakterizira jo visok odstotek otrok, ki presega četrtno prebivalstva. Število in delež ljudi starostne kategorije nad 65 let je najvišje v občinah z industrijskimi centri in v perifernih — prometno in gospodarsko izoliranih agrarnih območjih. (Tabela 3)

V deželi Štajerski je le četrtnina občin z več kot 10 % naraščanjem števila prebivalstva, koncentracija prebivalstva povezana z doseljevanjem zajema le ožjo okolico industrializiranega središča Štajerske, ter posamezne občine v industrijsko-rudarskem predelu osrednje Štajerske (Judenburg, Bruck). Zmanjševanje števila prebivalstva je omejeno na hribovit predalpski in alpski svet. Prebivalstvo nazaduje v 13,1 % občin.

Na skoraj celotnem ozemlju županij Vas in Zala sledimo konstantnemu upadanju števila prebivalstva. Število prebivalstva narašča le v industrijskih in upravnih centrih, kar je povezano z doseljevanjem mladega kmečkega pre-

bivalstva s podeželja. Sorazmerno z odseljevanjem in preslojevanjem kmečkega življa se zmanjšuje število in delež aktivnega kmečkega prebivalstva, ki pa je z 38,6 % leta 1970 še vedno visok v primerjavi z ostalimi obmejnimi deželami. Na podeželju je zaradi odseljevanja mladega prebivalstva ostarevanje intenzivnejše kot v mestih.

ZAKLJUČEK

Raziskave kažejo, da imajo na demografski razvoj vpliv družbeno-gospodarski razvoj, politične meje, meje med bolj ali manj urbaniziranimi območji ter meje med prirodnimi enotami. Tako meje, ki razdvajajo podobno prirodno enoto severnojadranski-alpsko-panonski prostor črte, razdvajajo območja različnih tipov razvoja prebivalstva. Politična meja se v funkciji razdvajanja dveh različnih tipov demografskega razvoja izraža med Slovenijo, Štajersko in Koroško. Med Furlanijo-Julijsko krajino ter Slovenijo, kjer je nastala politična meja šele po drugi svetovni vojni, so razlike v demografskem razvoju manjše. Podobnim tendencam razvoja prebivalstva lahko sledimo na obmejnih območjih panonskega sveta med SR Slovenijo, avstrijsko Štajersko in županijama Vas in Zala na Madžarskem.

Razlike pa vendar obstajajo: madžarski obmejni pokrajini najhitreje in konstantno izgubljata prebivalstvo z odseljevanjem v bližnje industrijske centre ali širom po Madžarski; ohranil se je visok delež agrarnega prebivalstva (34,9 %). Starostna struktura prebivalstva pa je za te razmere zaradi številčno velikih družin še relativno ugodna, kljub pričetku staranja prebivalstva. V jugovzhodnem delu dežele Štajerske je delež kmečkega prebivalstva nad povprečjem dežele, odseljevanje prebivalstva pa je prisotno na manjšem obsegu. Prekmurje v Sloveniji ima izmed treh panonskih pokrajin najvišji delež aktivnega kmečkega prebivalstva (59,9 %). Kljub odseljevanju visoka prirodna rast ohranja pozitivno gibanje števila prebivalstva.

Manjše razlike v panonskem delu obmejnih dežel pripisujemo oddaljenosti od velikih centrov in večji mejni zaprtosti. Večje razlike med Slovenijo, Koroško in Štajersko pripisujemo zgodovinskimi dogodkom v preteklosti in funkciji državne meje, ki je po prvi svetovni vojni močno razdvajala nerazvite ter vase zaprte obmejne pokrajine. Pokrajina Furlanija-Julijska krajina ter mejne zahodne pokrajine Slovenije so bile do konca prve svetovne vojne enotno gravitacijsko zaledje Trsta in Gorice. Gravitacija teh mest se je kljub novo nastali meji po drugi svetovni vojni, v določeni meri ohranila (odprta meja). Z razvojem novih urbanih središč ob meji (Koper, Nova Gorica), ki so oblikovala svoja mestna gravitacijska območja, pa je prišlo do razlik med starimi urbani območji na italijanski strani, za katere je značilno odseljevanje ter staranje prebivalstva in novo nastajajočimi urbanizaciji povrženimi obmejnimi območji na jugoslovanski strani meje, zaradi doseljevanja mladega aktivnega prebivalstva in hitrega zmanjšanja števila in deleža kmečkega prebivalstva.